

hORA-Leseformat

Karfreitag

29. März 2024

St. Matthäus-Kirche im Kulturforum



St. Matthäus
Stiftung

Biblisches Votum

»Also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.«

(Johannes 3,16)

Begrüßung

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

herzlich willkommen an diesem Karfreitag hier in St. Matthäus!

Die Liebe hat uns in dieser Passionszeit **beschäftigt**. **„Also hat Gott die Welt geliebt“ war der Titel unserer Predigtreihe in der Passionszeit: Wie verstehen wir das Leiden Christi, wenn wir ernst nehmen, dass dieses Leiden unter dem Vorzeichen der Liebe Gottes steht?**

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab.“
– Eine rätselhafte, dunkle Form der Liebe.

Auch heute folgen wir dieser Frage – und feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit Euch! Und mit Deinem Geist!
Amen.

Lied

Herzliebster Jesu
(EG 81,1-2.4.6.8)

Herz-lieb-ster Je - su, was hast du ver - bro-chen,
dass man ein solch scharf Ur-teil hat ge - spro-chen?
Was ist die Schuld, in was für Mis-se - ta - ten
bist du ge - ra - ten?

Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt,
ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
du wirst mit Essig und mit Gall getränkt,
ans Kreuz gehenket.

Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
für seine Knechte.

O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
und du musst leiden.

Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen,
womit doch dein Erbarmung zu vergleichen;
wie kann ich dir denn deine Liebestaten
im Werk erstatten?

Biblische Lesung

Matthäus 27,33-54

Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte, gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und da **er's schmeckte, wollte er nicht trinken. Als sie ihn aber gekreuzigt hatten**, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum. Und sie saßen da und bewachten ihn. Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König. Da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz! Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Er ist der König von Israel, er steige nun herab vom Kreuz. Dann wollen wir an ihn glauben. Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren. Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia. Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit

Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die andern aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihm helfe! Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschraaken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.

Predigt

Matthäus 27,33-54

Pfarrer Hannes Langbein



Liebe Gemeinde, jetzt sind wir da. Jetzt stehen wir auf Golgatha. Jetzt haben wir ihn Dank Matthäus innerlich vor Augen: Den Gekreuzigten, den Geschlagenen, den an Leib und Seele verkehrten Menschen Jesus von Nazareth am Kreuz. Aufgehängt zwischen zwei Mördern. Wir spüren die **tiefdunkle Einsamkeit. Wir hören den Schrei „Eli lama asabtani“? „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“** – Die Nacht der Welt, das Beben unter unseren Füßen, Blitz und Donner. Der Blick in den Abgrund. In den dunklen Schlund der Finsternis. Ein Bild der Liebe?

Die Frage stellt uns in dieser Passionszeit auch der Kirchenraum. Denn die aktuelle Ausstellung des Künstlerinnenduos Peles Duo trägt den Titel **„Forms of Love“, „Gestalten der Liebe“** – und viele Menschen fragen sich, was diese Formen, die wir hier auf dem Boden der Kirche sehen, mit Liebe

zu tun haben könnten: Wir sehen den dunklen, zerklüfteten Boden. Verbrannte, aufgewühlte Erde. Sich aufbäumende grau-schwarze Formen, die sich im Kirchenraum verteilen. Wir verbinden die Gestalten an diesem Karfreitag eher mit der bebenden Erde, mit den aufbrechenden Gräbern **in der Todesstunde Jesu. „Schädelstätte“, das Feld der Schädel, das Feld der Gräber, das angesichts des Gottesmordes in Aufruhr gerät. Keinen festen Boden unter den Füßen. Das sehen wir. Aber „Forms of Love“? Gestalten der Liebe?**

Nehmen wir an, wir hätten, was viele in dieser Kirche vermissen und wie es einmal war, ein Kreuz, gar ein Kruzifix in der Apsis unserer Kirche hängen: Das Bild eines Gekreuzigten, das uns den gemarterten Körper zeigt, das uns sichtbar vor Augen stellt, wovon die Passionsgeschichte berichtet: Den gekrümmten, am Kreuz aufgehängten Körper, die durchstoßenen Hände und Füße, das zerstoichene Haupt, die blutende Seitenwunde. Stellen wir uns vor, wir hätten dieses Bild und würden es – **„also hat Gott die Welt geliebt“ – „Form of Love“ nennen, wir kämen in dieselben Fragen hinein: Was soll dieses Bild um alles in der Welt mit Liebe zu tun haben?**

Eher ein Gegenbild: Der Theologe Notger Slenczka hat das in seiner Predigt in unserer Predigtreihe vor kurzem so präzise beschrieben: Dass die Passionsgeschichte eine Geschichte der Lieblosigkeit ist, das genaue Gegenteil von dem, was der Apostel Paulus in seinem berühmten **„Hohelied der Liebe“ im ersten Korintherbrief als Liebe beschreibt: „Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“**

Genau das erlebt Jesus von Nazareth nicht. Er erlebt das genaue Gegenteil: Dass sich Menschen ereifern, ihren Mutwillen treiben, das Ihre Suchen, sich an der Ungerechtigkeit freuen, nicht aber an der Wahrheit. Das ist die Lieblosigkeit, mit der es Jesus von Nazareth zu tun bekommt. Und das ist die Lieblosigkeit, an der Jesus von Nazareth schließlich stirbt. So muss man es, denke ich, bezeichnen: Jesus von Nazareth ist an

Lieblosigkeit gestorben. An unserer Lieblosigkeit. An der Lieblosigkeit unserer Welt.

Ein Bild der Liebe? – **„Bilder deiner großen Liebe“** hat der Schriftsteller Wolfgang Herrndorf, der sich nach einer Krebserkrankung am 26. August 2013 in Spandau das Leben nahm, sein letztes posthum veröffentlichtes Buch betitelt. Es ist die Geschichte einer Verlorenen, einer Unbehausten, einer durchs gesellschaftliche Netz Gefallenen. Isa. Ein Heimkind auf der Flucht. Auf Reisen zwischen Himmel und Erde, Halluzination und beinharder Realität, ohne Netz und doppelten Boden. Voller Sehnsucht. Mit einem weiten Herz für die Menschen, denen sie begegnet. Schutzlos ausgesetzt den Fliehkräften unserer Welt, die den Weg nachhause findet, aber dort nicht bleiben kann.

Während des gesamten tief berührenden Buches fragt man sich was diese Geschichte mit Liebe zu tun haben soll. Und spürt zugleich wie viel diese Geschichte mit Liebe zu tun hat: Mit einer sich ausliefernden Schutzlosigkeit, der grenzenlosen, keinen Unterschied machenden Hingabe eines Menschen an das Leben. Und die tieftraurige Erfahrung, dass diese Form des Lebens in dieser Welt nicht trägt, dass sie keinen Bestand hat. Aber dass sie zugleich für uns, für uns, die wir übrig bleiben, **die wir weniger brennend lieben, „Bilder deiner großen Liebe“ hinterlässt**, von denen wir leben können. Die womöglich unsere eigene Liebe wecken können.

Es gibt in dieser Ausstellung hier im Kirchenraum Momente, die für mich absolut zentral sind, die aber unsichtbar sind und so flüchtig, dass selbst ich, der ich viel Zeit in diesem Raum verbringe, sie nur einmal aus dem Augenwinkel habe erhaschen können. Vielleicht wissen Sie es nicht: Die Skulpturen auf dem Kirchenboden entstehen genau wo sie sind, in diesem Kirchenraum. Die Künstlerinnen arbeiten zwei bis drei Tage die Woche hier im Raum, sitzen an ihren Paletten, formen über Stunden die hunderten und tausenden runden Formen, die sie auf einen noch weichen tönernen Untergrund aufbringen. Das ist ein langer, stundenlangender Prozess. Eine beinahe meditative, viel Geduld fordernde, repetitive Arbeit, die von außen eine große Ruhe ausstrahlt.

Doch dann. Dann gibt es nach Stunden dieser stillen, in sich gekehrten Arbeit, einen Punkt, an dem die Form entsteht, an dem die plane Form im **Raum Gestalt gewinnt, an dem aus einem planen „Teppich“ eine Skulptur**

wird. Das ist nur ein sehr kurzer Moment: Die beiden Künstlerinnen greifen mit ihren Händen und Armen unter den noch weichen tönernen Teppich und bringen ihn in einer einzigen gemeinsamen Bewegung in eine Form. Halten den schweren Teppich so, dass Faltungen, Höhlungen und Vertiefungen entstehen. Dann stützen sie die entstandene Form mit der Verpackung der Tonpakete, also mit sich selbst, oder mit zerknülltem Papier aus der Bodentapete ab. Dann trocknet der Ton in dieser Form und wird später gebrannt.

Ich habe mich lange gefragt, was mich an diesem kurzen Moment der Formung so berührt hat. Ich habe mich gefragt was es ist, dass mir dieser kurze Moment der Formwerdung nicht aus dem Kopf gegangen ist, durch diese ganze Passionszeit nicht. Heute an diesem Karfreitag kann ich es sagen: Es ist die Geste des Haltens. Die Geste des Gehaltenwerdens. Die Skulpturen, die wir sehen, sind nichts anderes als Abformungen einer Geste des Haltens, einer Geste des Auffangens. Der Moment eines Haltens ist in diesen Formen – und sei es noch so brüchig und fragmentarisch – konserviert, aufbewahrt, unsichtbar, aber doch spürbar. Wie Fingerabdrücke, wie Körperabdrücke, die den Körper nur in seiner Abwesenheit zeigen.

Ich muss an die Bilder nebenan in der Gemäldegalerie denken: Die Kreuzabnahme Jesu. Die Pietá, der tote Christus in den Armen seiner **Mutter. Beide Bilder haben auf den ersten Blick nichts mit unseren „Formen der Liebe“ hier in diesem Raum zu tun. Aber sie berühren sich im Moment** des Haltens, des Gehaltenwerdens: Der tote Körper Jesu wird vom Kreuz genommen und in den Armen gehalten. Maria, die Mutter Jesu, hält den bleischweren toten Körper ihres Sohnes in ihren Armen, gibt dem Körper halt, der sonst flach und leblos auf dem Boden liegen würde.

Auch das sind nur sehr kurze Momente. Auch das sind nur Augenblicke, die aber alles entscheidend sind, weil sie Bilder, Körperbilder der Liebe entstehen lassen, weil die Bilder Gesten der Liebe in sich aufbewahren und uns über die Zeiten hinweg als Gestenrepertoire der Liebe zur Verfügung stellen: Gehalten werden auch noch im Tod.

Es gibt Darstellungen, da wirkt es so, als würde der Körper Jesu in diesem Halt geradezu schweben – als wäre es keine Mühe den schweren Körper zu halten, als sei der tote Körper, der wie Blei zu Boden sinken will, schwerelos.

Von „Schwerkraft und Gnade“ hat die französische Mystikerin Simone Weil geschrieben: Die Schwerkraft als Komplizin des Kreuzes und des Todes, die den Körper nach unten zieht und malträtirt. Und die Gnade als ihre Gegenkraft, die uns emporhebt, leicht werden lässt. Gnadenlosigkeit der Schwerkraft. Schwerelosigkeit der Gnade.

Körperbilder der Liebe. „Bilder deiner großen Liebe“. Vielleicht berühren uns diese Bilder auch deshalb so, weil das Leben so beginnt und so endet: Im Gehaltenwerden. Das Erste, was dem Neugeborenen widerfährt, ist das Gehaltenwerden durch die Eltern. Wenn wir Glück haben, sterben wir in den Armen eines geliebten Menschen, werden gehalten, ins Grab gelegt – und wenn nicht, hoffen wir, dass uns einer hält, auch noch im Tod, der unserem Körper die Schwere nimmt.

Wir hoffen das! Und wir haben Grund zur Hoffnung. Denn es gibt sie, die **„Bilder deiner großen Liebe“.** **Geronnene Gesten der Zuneigung.** Schwerelosigkeit der Gnade.

Wir hören und sehen, dass Christus im Grab unsichtbar gehalten wurde. Wir hören und sehen, dass er unsichtbar emporgehoben wurde. Scheinbar schwerelos. Ein Körperbild der Liebe. Eine unsichtbare Geste der Liebe, die Spuren hinterlässt in unserer Welt, in unseren Seelen, die Bilder hinterlässt, Nachbilder, Bilder der Liebe, die auch uns im Leben tragen, von denen wir leben und sterben können.

Auch der Boden, auf dem wir sitzen, ist so eine Form des Gehaltenwerdens, eine überlebensgroße, geronnene, formgewordene Geste der Liebe.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Gebet

Guter Gott,
wir danken Dir für Deine Liebe.
Wir danken Dir für die Gesten der Liebe,
die wir im Leben erfahren,
die andere im Leben erfahren
und uns in Bildern bewahren.

Wir brauchen sie umso mehr,
wenn wir Deine Liebe nicht spüren,
wenn wir den Boden unter unseren Füßen verlieren,
wenn wir uns nicht gehalten fühlen,
im freien Fall ins Bodenlose.

Du weißt, was das bedeutet:
Du selbst hast Dich ins Bodenlose gestellt,
in die Lieblosigkeit unserer Welt,
in die Schwerkraft des Todes.

Doch Liebe ist stark wie der Tod.
Plötzlich ein Halt.
Plötzlich ein Gehtenwerden.
Plötzlich ein Zug nach oben.
Wir wissen nicht wie.

Stärke uns mit den Bildern deiner großen Liebe.
Nähre uns mit den Gesten Deiner Zuneigung.
Nimm all die in Deine Arme,
die im Leben nicht gehalten wurden,
die fallen gelassen wurden,
die durch die Maschen des Lebens gefallen sind,
die keinen Halt gespürt haben,
nicht einmal im Tod.

Wir lassen uns fallen
in die alten Worte Deines Sohnes:

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne und behüte dich.
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kollekte

Als selbstständige Stiftung sind wir wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie möchten, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Stiftung St. Matthäus

IBAN: DE61 4306 0967 1298 7463 00

BIC: GENODEM1GLS

Martin Luthers Abendsegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

St. Matthäus Stiftung

Kulturstiftung der Evangelischen
Kirche Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

St. Matthäus Stiftung

A Geschäftsstelle
Auguststraße 80
10117 Berlin
T 030 / 28 39 52 83

St. Matthäus-Kirche

A Matthäikirchplatz, 10785 Berlin
T 030 / 262 12 02
M info@stiftung-stmatthaeus.de
W stiftung-stmatthaeus.de

Bankverbindung

Stiftung St. Matthäus
IBAN DE61 4306 0967 1298 7463 00
BIC GENODEM1GLS